

Lokal-Anzeiger

Zeitung für den Stadtteil Wiesbaden-Waldstraße

Erscheint: Dienstage, Donnerstage und Samstage nachmittags.
Bezugspreis: monatlich 60 Pfg. einschl. Trägerlohn. Durch
die Post bezogen vierteljährlich 2.20 M.

Telefon Nr.

Postcheckkonto: Frankfurt a. M. Nr.

Inseratenpreis: die einseitige Petitzeile oder deren Raum
15 Pfg., Reklamen die 90 mm-Breite oder deren Raum 50 Pfg.
Beilagengebühr nach Uebereinkunft.

Druck und Verlag von Aug. Naf. Verantwortlich für die Redaktion: E. Naf, Wiesbaden-Waldstraße. — Geschäftsstelle: Jägerstraße 18.

Nr. 141

Donnerstag, den 30. November 1933

2. Jahrgang

Wirtschaftliche Umschau

Die deutsche Getreideernte. — Vom internationalen Getreidemarkt. — Die Beschäftigung der Industrie. — Die Höhe des Kreditbedarfs. — Regionalbanken oder Großbankfilialen?

Auf Grund der endgültigen, mit Hilfe von Druschproben vorgenommenen Feststellungen der amtlichen Ernteberichte für den Anfang November ergeben sich nach Mitteilung des Statistischen Reichsamtes folgende Gesamtsummen der deutschen Getreideernte 1933 (in 1000 Tonnen): Winterroggen 8635, Sommerroggen 92, Winterweizen 4925, Sommerweizen 677, Spelz 161, Wintergerste 713, Sommergerste 2754, Hafer 6951. Die endgültigen Ermittlungen bestätigen im wesentlichen die Ergebnisse der letzten vorläufigen amtlichen Ernteschätzung zu Anfang September dieses Jahres. Sie blieben bei Roggen um ein geringes hinter der Septemberschätzung zurück, übertreffen diese aber noch etwas mit den übrigen Getreidearten. Die diesjährige Getreideernte, die sich insgesamt auf 24,9 Millionen Tonnen bezieht, ist um 1,5 Millionen Tonnen, gleich 6,5 v. H. größer als die des Vorjahres. Sie übertrifft die vorjährigen Ergebnisse bei Roggen um 363 700 Tonnen, bei Weizen (einschließlich Spelz) um 604 800 Tonnen, bei Wintergerste um 88 400 Tonnen, bei Sommergerste um 163 300 Tonnen und bei Hafer um 300 900 Tonnen.

Am internationalen Getreidemarkt war die Tendenz der letzten Woche auf allen Getreidebörsen rückwärtig. Buenos Aires nähert sich wieder stark dem tiefsten Punkt, den es je für Weizen gesehen hat. Es besteht kein Zweifel, daß die Unsicherheit in der amerikanischen Währungspolitik die Hauptursache der Rückgänge in Chicago ist. Die Nordamerikaner glauben, an der Meinung festhalten zu müssen, es sei ihnen aus irgendwelchen Gründen möglich, die Verhältnisse zu zwingen und die Preise in die ihnen passende Form zu pressen. Nach offiziellen Schätzungen wird die Ernte Australiens 159 Millionen Bushels betragen gegen 204 Millionen im Vorjahr und 190 Millionen vor zwei Jahren. Private Schätzungen gehen für die diesjährige Ernte bis auf 140 Millionen Bushels hinunter. Wie notwendig überseeische Produktionsverminderungen sind, ergibt sich daraus, daß Deutschland allein dieses Jahr an Getreide aller Sorten über fünf Millionen Tonnen mehr erntete als im Durchschnitt der Jahre 1924 bis 1931. Nach neueren Nachrichten soll auch Italien sich wenigstens für dieses Jahr ganz von der Notwendigkeit losgelöst haben, ausländischen Weizen einzuführen.

Die industrielle Tätigkeit hat sich nach der Industrieberichterstattung des Statistischen Reichsamtes im Oktober weiter, und zwar nur wenig schwächer als im Vormonat, gehoben. So ist die Zahl der beschäftigten Arbeiter

von 49,7 v. H. auf 50,7 v. H. der Arbeiterplatzkapazität gestiegen. Etwas stärker hat die Zahl der geleisteten Stunden zugenommen. Damit hat die Beschäftigung der Industrie annähernd den Stand bei Ausbruch der Bankenkrise im Juli 1931 wieder erreicht. Die durchschnittliche tägliche Arbeitszeit hat sich nur wenig verändert und beträgt 7,23 Stunden. In den Produktionsgüterindustrien und in den Verbrauchsgüterindustrien hat sich die Beschäftigung gleich stark erhöht. In den Investitionsgüterindustrien ohne ausgeprägte Saisonbewegung hat die Zahl der beschäftigten Arbeiter in gleichem Maße wie im Vormonat, die Summe der geleisteten Stunden bedeutend stärker zugenommen. Auch die Bauwirtschaft hat sich trotz der fortgeschrittenen Jahreszeit noch weiter, wenn auch etwas schwächer als im Vormonat, belebt. So ist die Zahl der beschäftigten Bauarbeiter um 2 v. H. gestiegen. Innerhalb der Verbrauchsgüterindustrien ist die Beschäftigung in der Holzverarbeitenden Industrie, vor allem in den Möbelfabriken, zum Teil stärker als im Vormonat gestiegen. Innerhalb der Nahrungsmittel- und Genussmittelindustrien ist die Beschäftigung nur in der Obst- und Gemüsekonservenindustrie, in den Brauereien und in den Zigarettenfabriken zurückgegangen.

Im Untersuchungsausschuß für das Bankwesen äußerte sich Professor Wagemann über die Höhe des Kreditbedarfes und kam hierbei zu anderen Ergebnissen als Präsident Reichardt vom Statistischen Reichsamte. Vor dem Kriege hätte der jährliche Gesamtumschlag des Warenmarktes, Effektenmarktes und Geldmarktes je 100 bis 150 Milliarden betragen; jetzt sei das Verhältnis von 1:1 in die Proportion von 6:1:3 verandert. 1932 betrugen die gesamten Wirtschaftsumsätze etwa 125 Milliarden. Wenn man annimmt, daß die Hälfte hiervon durch Eigenkapital, die andere Hälfte durch kurzfristige Dreimonatskredite finanziert werde, so stelle sich der kurzfristige Kreditbedarf insgesamt auf 15 Milliarden. Zu dem gleichen Ergebnis gelangte man, wenn man annimmt, daß die Hälfte der 50 Milliarden betragenden Lagerbestände durch kurzfristige Kredite finanziert wird. Hieraus ergäbe sich, daß zumindest bei lebhafter Konjunktur der Kreditbedarf größer sei als der Gesamtbestand an Kreditoren.

Der Untersuchungsausschuß für das Bankwesen hat einen Abschnitt seiner Beratungen abgeschlossen. Die Reichsbankpräsident Dr. Schacht zusammenfassend betonte, hätten die Besprechungen gezeigt, daß bei allen Stellen, auch bei den Leitungen der Großbanken, der Wunsch vorhanden sei, das Bankwesen als dienendes Glied in die Wirtschaft nach nationalsozialistischen Auffassungen einzugliedern. In diesem Grundgedanken müsse absolut festgehalten werden. Ueber die Frage, ob es richtig sei, das Kapital dort, wo es sich befindet, möglichst zerstückelt zu lassen, oder ob es zweckmäßiger sei, die Mittel an einer Stelle zu sammeln und dann wieder zu verteilen, werde sich das

Ausschuß später noch eingehender zu befassen haben. Die Forderung nach einem starken Vorhandensein regionaler Banken sei im Prinzip nicht abgelehnt worden, doch ergäben sich außerordentliche Schwierigkeiten. Derartige Institute in eine abhängige Stellung von einem Zentralinstitut zu bringen, werde jedoch von den meisten Diskussionsrednern abgelehnt. Die Verantwortung des Leiters der Regionalbanken müsse weitaus größer sein als diejenige des Filialleiters der Großbanken. Diese höhere Verantwortung könne ein Regionalbankleiter nicht erfüllen, wenn er ihr übergeordneten Stellen in Berlin unterstehe.

Gift für SA-Küchen!

Neues Material im Reichstagsbrandprozeß. — „An den Tage werden Paläste brennen!“

Leipzig, 29. November.

In der Mittwoch-Sitzung des Reichstagsbrandprozesses, feht zunächst Kriminalkommissar Brosig aus Düsseldorf seine Aussage fort. Er verliest eine Reihe von Zeitungsartikeln, deren Inhalt im Wesentlichen aus den Befundungen des Kriminalrates Heller schon bekannt ist.

Daß die kommunistische Partei mit allen Mitteln den gewaltsamen Umsturz durchzuführen wollte, wird — betont der Zeuge — auch dadurch bewiesen, daß in Düsseldorf ein Giftkolonne gebildet worden war, die den Auftrag hatte, das Essen in den SA-Küchen bei einem eventuellen Aufstand zu vergiften. Die beschlagnahmten Giftmengen hätten nach den Gutachten der Sachverständigen ausgereicht, um 18 000 Menschen zu vergiften. Gegen die Beteiligten ist Anklage wegen versuchten Massenmordes erhoben worden.

Der Zeuge berichtet ferner über eine Geheimmitteilung in Düsseldorf, in der beschlossen wurde, den Sekretär der SPD in Düsseldorf zu erschließen und die Erschießung dann den Nationalsozialisten in die Schuhe zu schieben. Der Täter wurde in der Versammlung ausgelöst.

Auf Fragen des Reichsgerichtsrates Dr. Coenders antwortete der Zeuge, es sei allgemein davon gesprochen worden, daß der geplante kommunistische Aufstand in der entmilitarisierten Zone des Rheinlandes beginnen sollte.

Der Angeklagte Dimitroff stellt wieder einige Fragen, die der Vorsitzende jedoch ablehnt. Dimitroff erklärt dann, für den gesunden Menschenverstand sei es unmöglich, zu glauben, daß Kommunisten SA-Leute vergiften wollen. Das sei ausgeschlossen und absurd.

Der Zeuge erwidert darauf: Am 28. Februar 1933 wurde das Gift beschlagnahmt. Ein kommunistischer Galvaniseur hatte es in dem Betrieb gestohlen, in dem er beschäftigt war. Der Mann war früher Bezirksleiter des Spartakusbundes im Bezirk Niederrhein. Bei ihm fand man

Wenn zwei sich lieben.

Roman von Robert Misch.

Auf dem Schiff konnte man höchstens reden. Und das getraute er sich nicht.

Ueberhaupt, war es nicht unsinnig, was er vor hatte? Welches Recht hatte er auf ihre Reizung? Nie hatte sie ihm durch einen Blick oder Ton etwas dergleichen verraten. Wenigstens konnte er sich nicht erinnern, so weit er zurückdachte. Sie hatte ihm nie etwas anderes als freundschaftliche, geschwisterliche Zuneigung gezeigt. Sie hatte den Doktor geliebt. Weshalb hätte sie ihn sonst genommen? Es hatte doch kein äußerer Zwang gewirkt? Und dann war sie so grausam enttäuscht worden.

Mit Ilse Carlotta hatte er natürlich nie davon gesprochen; aber der Kommerzientrat hatte ihm einiges mitgeteilt.

So schnell würde sich diese Wunde nicht schließen und noch weniger eine neue Reizung aufsteigen. Und nun gar zu ihm? Er war doch kein Mann, der den Frauen gefährlich wurde. Er hatte sich nie darüber Illusionen hingegen und Mias Annäherungen völlig durchschaut. Solche „Versuchungen“ waren an den jüngsten Erben des Hauses Merkel wiederholt herangekommen. Aber mit sicherem Instinkt war er ihnen stets aus dem Wege gegangen.

Er hatte einige unwesentliche Liebesabenteuer erlebt, aber wirklich geliebt hatte er noch nie.

Und nun war es über ihn gekommen wie ein Raubsturm, der sie wiedergefesselt hatte. Jetzt mußte er erst, was

ihn bedrängte und quälte. Jetzt erst verstand er die ziellose Sehnsucht und die sonderbaren Unlustgefühle, die Ilse Carlottas Verlobung und Hochzeit in ihm ausgelöst hatten. Sehnsüchte und Regungen, die er in heftiger strenger Arbeit zu betäuben gesucht. Und nun war das alles auf einmal aufgeblüht, wie Blumen nach einem Matregen.

Es kam ihm so töricht vor. Sie würde ihn bei der Hand nehmen, wenn er spräche und lachend erwidern: „Lieber Bruno, du bist mir ein lieber Freund und Verwandter, mein bester Freund, aber warum willst du mehr sein, du törichter Mensch, und unser gutes, reines Verhältnis zerstören?“

Das Schiff landete. Einen Wagenbesitzer, der ihnen seine Dienste anbot, wiesen sie stolz zurück. Denn sie hatten ein bestimmtes Ziel im Auge, ein Dorf oben in den Bergen und eine Schlucht, hinter der es lag. Die Baronin Imbriani hatte es ihnen vorgeschlagen.

Langsam stiegen sie hinan. Matten und Felber blieben zurück; der Weg wurde schmaler und steiniger. Ilse Carlottas Gepolster war verstummt — zumal es keinen Widerhall bei ihrem ernststen, schweisgamen Gefährten fand.

Sie ging elastisch Schrittes voran, und er bewunderte in stummem Entzücken die graziöse, feingeschwungene Linie ihrer zierlichen, schlanken Gestalt, die ohne die geringsten Beschwerden alle Hindernisse nahm.

Von Zeit zu Zeit blieb sie stehen, und sie bewunderten dann gemeinsam die herrliche Berg- und Seelandschaft, die sich weit zu ihren Füßen ausdehnte, die weißen, am See und den Hügeln verstreuten Häuser Luganos, von hier so klein wie Kinderspielzeug.

Nein, er wollte nicht sprechen. Sie war so harmlos, so gleichmütig-freundlich und unbefangen. Er war

ein Mann, und der „passende Moment“ bot sich ihm schon gar nicht.

Weiter — immer weiter hinauf! Große Felsen, Zyklopenböcke, und da die Schlucht, über die sich nur ein ziemlich wackiger, hölzerner Steg spannte, auf einer Seite geländerlos und so eng, daß man ihn nur im Gänsemarsch überschreiten konnte.

Sie blickte sich ein wenig verblüfft nach ihm um.

„Wenn du willst, lehnen wir um“, beeilte er sich, sie zu beruhigen.

„Nicht doch, ich bin doch kein Hasensfuß. Als Kind bin ich mit meinem Vater in den Apenninen herumgекlettert.“

Und sie ging mutig voran. Er folgte ihr auf dem Fuße. Plötzlich blieb sie stehen — ein kleines Brett hatte sich gelöst — ein Schwindel erfaßte sie. Angstlich klammerte sie sich an das Geländer. Mit einer raschen Bewegung umfaßte er sie.

„Wir sind gleich drüben. Ich stütze dich.“

Sie lächelte ihm dankbar zu. Aber er sah, daß sie erblauet war.

Mit der Linken vorsichtig das Geländer umfassend von seinem rechten Arm umspannt, schritt sie langsam über den Rest des schmalen Steges.

Nun waren sie drüben. Die Willensanstrengung wich nervöser Schwäche; sie schloß die Augen und lehnte sich einen Augenblick halb an das Geländer, halb an seine Brust. Der Moment.

Langsam neigte er sich über sie und küßte sie auf die frischen, roten Lippen. Nähe Purpurglut schoß über ihre bleichen Wangen. Aber sie stieß ihn nicht zurück — mit geschlossenen Augen blieb sie stehen, als er sie wieder und immer wieder küßte und mit starkem Arm an sich zog —

Im Wagen kamen sie nach der Villa Generoso zu.

Mitgliedsausweise der KPD, der Roten Hilfe, des RPA usw. die Akten darüber sind beim Reichsgericht.

Der Vorsitzende bemerkt, daß sich der Senat die Akten werde geben lassen.

Die Polizeizeugung äußern sich der Reihe nach zu einer Frage Dimitroffs. Als Kriminalrat Dr. Heller erklärt, nach seiner langjährigen Erfahrung hätten stets die Kommunisten die Schuld an den Zusammenstößen getragen, unterbricht der Angeklagte Torgler den Zeugen mit beleidigenden Bemerkungen, die der Vorsitzende energisch zurückweist.

Zu den Verhaftungen nach dem Reichstagsbrand erklärt Kriminalrat Heller, der Zweck der Verhaftung der kommunistischen Funktionäre habe darin gelegen, die Massen führerlos zu machen und allgemein vorbeugend zu wirken, um Gewaltmaßnahmen von vorn herein zu unterbinden.

Nach einer Mittagspause legt der Angeklagte Dimitroff einen neuen Beweisanspruch vor. Als der Oberreichsanwalt bittet, diesen Antrag als unerheblich abzulehnen, wirft Dimitroff dem Oberreichsanwalt vor, er habe Angst vor seiner Frage. Der Oberreichsanwalt erwidert, diese Unterstellung zurückzuweisen. Der Vorsitzende bezeichnet Dimitroffs Verhalten als grobe Ungehörigkeit. Der Senat beschließt sofort die Ablehnung des Beweisanspruches.

Der Zeuge Kriminalsekretär Brosig-Düsseldorf tritt dann vor. Er erklärt, er habe noch eine für den Prozeß vielleicht bedeutsame Mitteilung zu machen. Am 25. und 26. Februar dieses Jahres hat, bekundet er, in Remscheid eine Konferenz des Kampfbundes gegen den Faschismus stattgefunden, an der ungefähr 1000 Funktionäre teilnahmen. Der Reichsleiter des Kampfbundes, Oskar Müller, soll dabei folgende Ausführungen gemacht haben:

Wir werden uns den Tag, an dem wir loschlagen, nicht von anderen bestimmen lassen. Wir werden ihn selbst bestimmen. An diesem Tage, wo wir loschlagen, werden Paläste brennen. Während der Rede Müllers soll ein Kurier erschienen sein; Müller soll darauf erklärt haben, er habe äußerst wichtige Nachrichten und den Auftrag erhalten, sofort nach Berlin zurückzureisen.

Der Zeuge Brosig fügt hinzu, daß Oskar Müller sich in Schuchhaft befindet. Der Vorsitzende regt daraufhin an, Müller als Zeugen zu vernehmen.

Anschließend äußert sich der Untersuchungsrichter beim Reichsgericht, Landgerichtsrat Bösch, als Zeuge über die Erfahrungen, die er bei seinen zahlreichen Voruntersuchungen über die Vorbereitung eines bewaffneten kommunistischen Aufstandes gemacht hat. Daß es sich nicht um harmlosen Sport handelte, ergebe sich aus Rundschriften, in denen diese Wehren als unerläßliche Mittel für die Vorbereitung und Durchführung der Revolution bezeichnet werden. Ausdrücklich wird erklärt,

daß der Bürgerkrieg der blutigste sei und keinerlei Rücksichtnahme kenne, daß die gegnerischen Führer im Moment des bewaffneten Aufstandes sofort zu liquidieren seien.

Rechtsanwalt Dr. Seuffert fragt als stellvertretender Verteidiger des Angeklagten Torgler, ob dem Zeugen bei seiner langjährigen Beschäftigung mit Hochverratsverfahren der Name Torgler als Angeklagter oder Zeuge vorgekommen sei.

Zeuge Bösch: Ich hätte den Namen erwähnt, wenn er bei den Dingen, die ich hier vorgetragen habe, vorgekommen wäre. Mir ist dieser Name aber aus meiner sonstigen Tätigkeit bekannt.

Dimitroff wünscht eine klare Auskunft darüber, ob der Reichstagsbrand nach Auffassung des Zeugen der Luftakt zum bewaffneten Aufstand sein sollte.

Der Zeuge erwidert, in seinen Voruntersuchungen sei davon nicht die Rede gewesen. Die kommunistische Partei habe auch viel zu vorsichtig gearbeitet, um solche Dinge auf diesem Wege vorher zu verbreiten.

Die Weiterverhandlung wird auf Freitag vertagt.

rück, als eben die Sonne glüht hat, dem Salvatore verankert. Und schon von weitem bemerkte die Baronin, daß der junge Gelehrte „den Moment benutzte“ hatte; denn der Schwarm triumphierend den kleinen, grünen Flitzhut in der Luft. Ilse Carlotta hatte den Schleier vorgezogen und flog wie ein scheuer Vogel an der alten Dame vorüber schnell ins Haus.

Zu der Villa Generoso wurde ein großer Kriegsrat gehalten und Generalbeine abgelegt. Durch einige kluge Fragen erfuhr der Baronin von Ilse Carlotta, was ihr zu wissen nötig und Bruno angenehm war.

Der junge Gelehrte setzte eine stolze Siegesmine auf. Also von Anfang an, schon in Fichtendode hatte sie ihn geliebt. Und er hatte nichts, gar nichts bemerkt; er war taub und blind neben ihr hergegangen.

Eigentlich schämte er sich. Nur darüber war er sich noch nicht ganz klar; konnten sich die Weiber so gut verstecken, oder hatte er sich besonders ungeschickt angestellt?

Jedenfalls waren die Frauen denn doch schwerer zu entziffern als ägyptische Hieroglyphen; und man tut gut daran, immer das Gegenteil von dem anzunehmen, was sie verrieten. Liebten sie einen Mann, so würden sie es ihm gewiß nicht zeigen, und zeigten sie es ostentativ, so liebten sie ihn gewiß nicht.

Man hielt also großen Kriegsrat, was nun zu tun und zu lassen sei. Die beiden zunächst Beteiligten waren für völlige Geheimhaltung. Man mußte sich eben vorläufig trennen. Bruno sollte seinen Eltern entgegenfahren und — schweigen, schweigen wie seine geliebten Mumien.

Aber nachdem er den vertraulichen Brief an seinen Vater eingestanden hatte, erklärte die Baronin: Wie sie ihre Mitschwesterin kenne wisse die Frau Mama bereits davon.

(Fortsetzung folgt.)

Gegen Preissteigerungen!

Der Reichswirtschaftsminister greift ein. — Schärfste Maßnahmen.

Der Reichswirtschaftsminister hat bereits in seinem Ersuchen an die Spitzenverbände vom 30. August und erneut im Oktober dieses Jahres in der Öffentlichkeit eindringlich die Wirtschaft ermahnt, die Maßnahmen der Reichsregierung zur Arbeitsbeschaffung und Wirtschaftsbelebung nicht durch Preissteigerungen zu gefährden. Im Verfolg dessen ist er gegen Maßnahmen von Verbänden, durch die Preise erhöht worden sind, in einer Reihe von Fällen eingeschritten, um die Preise wieder auf den früheren Stand zurückzuführen.

Soweit einzelne Wirtschaftszweige dem Verlangen der Reichsregierung auf Beibehaltung des alten Preisstandes nicht entsprochen haben, beabsichtigt der Reichswirtschaftsminister mit den schärfsten Mitteln vorzugehen. Er hat bereits die Marktregelung eines Verbandes für nichtig erklärt und hat weiter die marktregelnden Verbände für Messingrohre, Schnellautomatenstahl, geschweißte Stahlrohre, Kohlebürsten, Schleifmittel, gewisse Sorten von Dachpappe ermahnt, die Preiserhöhungen binnen kürzester Frist rückgängig zu machen, andernfalls er schärfste Maßnahmen, die unter Umständen bis zur Aufhebung der Marktregelung gehen werden, ergreifen wird.

Der Adventskranz

Uralter Brauch ist im Adventskranz eingeschlossen. Der Chronist meldet, daß zu Zeiten Karls des Großen der „Heiligmonat“ mit immergrünen Pflanzen — Tanne, Eibe, Stachelmyrte und Stechpalme — mit Geschenken an Mensch und Tier festlich begangen wurde und in Jubel und ausgelassener Freude zur „Weihnacht“ seinen Höhepunkt fand. Am Nicolaustag war Weihnachtsverkündung und am 1. Advent brannte das erste Lichtlein auf dem radkreuzförmigen Kranz aus immergrünen Reifern!

Weihnachtshoffen und ewiges Leben sind im Kranz von Tanne, im flackernden Lichte, das sich mit der Zahl der Advents vermehrt, eingeschlossen! Vorfreude soll er bringen, Andacht soll er reden und Hoffnung! Hoffnung auf die Erfüllung der Weihnacht! Der Kranz — das Symbol der Bollendung allen Lebens — ist in irgend einer Zusammenstellung durch all die Jahrhunderte hindurch wiederzufinden. Ob er als „Hängekranz“ von der Decke hängt, von einem Ständer in Herz oder Sternform getragen wird, ob er liegt auf dem Tisch Gebäd und Aepfel umschließt — oder in hochgestellter Art selbst Ständer wird, der Kreuz oder Ständer oder Glasfugel trägt, — immer und in allen deutschen Landen erfüllt er seine Sendung.

So wie auch der „Christbaum“ im Laufe der Zeiten an seinem alten Schmucke von Rüssen und Aepfeln etwas eingebüßt hat und sich mit Glitter, wunderbaren Glasfugeln und allem möglichen Beiwerk hat schmücken lassen, so ist auch der Adventskranz vielerorts „modernisiert“ worden. Wenn auch seine Formen nicht immer das Symbolische des Adventskranzes festhalten — was im Interesse reinen Brauchtums immerhin zu wünschen wäre — so ist doch von dem Stofflichen seit Jahrhunderten nicht abgewichen worden. Duftende deutsche Tanne bringt ein ganzes Märchen von Waldeinsamkeit in das Zimmer und vermischt sich mit dem flackernden Lichte zu einer Stimmung von Andacht und Heiligkeit, wie sie nur der Deutsche fähig ist, aufzubringen. Weihnachtsfreude und weihnachtliches Hoffen nicht nur der Kleinen und Kleinsten strahlt sein Licht und Symbol wieder, auch wir Großen sind gleichermaßen gelang von seiner Zauberkraft.

Es ist ein herrliches Geschenk der neuen Zeit, daß wir wieder hineingreifen können in deutsche Sitten und deutsche Bebräunung! Wir müssen nicht mehr verächtlich zurückhalten mit allem Gefühlsmäßigen, brauchen uns nicht mehr von unheimlicher und zerlegender Art verspottet zu lassen, sondern können froh und herzlich bezeugen, wie tief verankert unser Glaube ist. Wie wir als Kinder gläubig und fromm unser Weihnachtslied gesungen haben, wie wir die Welt voller geheimnisreicher Wunder sahen und am bescheidenen Geschenk der Eltern ein Glück von schier übermächtiger Kraft erlebten, so steht auch heute die Weihnachtszeit wieder in unseren Herzen! Das ist deutsche Weihnachten — Fest der Liebe! Und dieses Fest soll der Adventskranz vorbereiten helfen! Er soll die Freude mit seinen Kerzen steigern bis zum Jubel der Weihenacht — bis er abgelöst wird vom Schimmer und Duft des Tannenbaumes!

O du fröhliche — o du selige

Kulturwende und Jugend

Ueber die Beziehung der deutschen Jugend zur gegenwärtig im Deutschen Reich sich vollziehenden Kulturwende und über das neue Staatsdenken der Jugend äußert sich Bannführer Kurt Scheerschmidt vom Reichsverband für Deutsche Jugendherbergen in einem bemerkenswerten Aufsatz, dem wir die nachstehenden Ausführungen entnehmen: Wir stehen in einer Kulturwende, an der Bruchlinie zweier Zeitalter, wir leben in einer Zeit der Auflösung, die bereits sichtbare Reime eines Neuwerdens in sich trägt. Alte Sicherheiten, alte Bindungen zerfallen, neue sind an ihre Stelle getreten. Wir wissen, daß wir von der Nacht zum Tage kommen; Millionen unseres Volkes sind voller Hoffnung und glauben an den Aufstieg zum Licht. Es ist naturgemäß, daß die Jugend eine Zeitwende am unmittelbarsten erlebt und ausdrückt. Das liegt in ihrer biologischen Stellung, die selbst Wende und Übergang ist. Gegenüber dem, was die Vorkriegsjugend der Kulturwende geschenkt hat, bedeutet es nichts, wenn sie jetzt selbst in ihrer einstigen Form verschwindet. Da Leben geworden ist, was sie selbst ehemals nur dunkel ahnen wollte, kann sie nicht mehr in erlebnismäßigem Widerspruch dazu stehen.

Nun ist sie nicht mehr Jugendbewegung von Anno dazumal, sondern Jungmannschaftsbewegung. Ist willensmäßig und ist politisch bestimmt. Sie sucht nach politischem Wissen, nicht um des Wissens selbst willen, sondern weil sie das leisten will, was in ihr an Veranlagung liegt, ohne dabei die anderen Seiten ihres Wesens zu vergessen. So sind ihre Arbeitslager erfüllt von einem neuen Gleichmaß ernsthafter körperlicher Arbeit, zumeist Landarbeit. Daneben aber wird die geistige Schulung nicht vergessen, ebensowenig der künstlerische Ausdruckswille in einheitlicher

Sing- und Spielgemeinschaft, ohne daß die Freiheit des Uebermuts und der Improvisation aus allem ausgeschlossen wäre. Auch die heutige Jugend hat ihr Wesen; sie ist Begeisterung und radikale Ideologie. Sie ist sachlich, das heißt nicht, daß sie selber sachlich sei. Dazu hat sie zu wenig Möglichkeit. Das heißt nur, daß Sachlichkeit heute auf sie den größeren Eindruck macht. Nicht das, daß einer zu einer Sache denkt, was er daraus macht, welche Gefühle sie bei ihm auslöst, darauf kommt es heute an; was sie ist, das ist die Frage. In dieser Sachlichkeit lebt bereits politische Kraft, die nach dem Führer sucht, der sich mit seiner ganzen Persönlichkeit für die Sache einsetzt.

Von hier gestaltet sich auch der Kulturwille der heutigen Jugend. Aus diesem Kulturwillen heraus gestaltet sie sich das innere Maß, mit dem sie alle Dinge der Welt mißt, und eine Grenze. Im Zelllager und Gruppenverband erfährt sie ihre Einordnung und Erziehung zur Gemeinschaft. Hier ordnet sich Jugendkulturstreben und politischer Wille ein zu der Vollständigkeit des Lebens in äußerem und innerem, in zeitlichem und überzeitlichem Dienst. Die Jungmannschaftsbewegung lebt in Gemeinschaftsgeist und Tat. Sie haßt darum die verspätigte Parteien- und Interessenbildung der älteren Generation. Sie mag die Wirnis des Gegeneinanderwogens nicht, die jede Kraft durch die Gegengraft aufhebt. Sie will die Kräfte, die aus der Gemeinschaft erwachen, die einen neuen Geist haben und bringen. Sie sind auf die Ganzheit des Lebens gerichtet. So erklärt es sich, daß die heutige Jungmannschaftsbewegung wieder beim Volkstum landet. Wie die Vorkriegsbewegung den deutschen Menschen im deutschen Volke wollte, so will es heute auch die Jungmannschaftsbewegung in ihrer Art. Das Bewußtsein der Kultur- und Blutverbundenheit mit der triebhaft wieder bewußt werdenden Kraft deutschen Wesens und deutscher Geschichte bricht wieder durch.

Rheumatismus — Krankheit des Herbstes

Als ungebetener Gast erscheint alljährlich besonders im Herbst, begünstigt durch Regen, feuchten Nebel und Wind das Heer der rheumatischen Erkrankungen. Der Arzt unterscheidet im allgemeinen zwei Formen: den Muskel- und den Gelenkrheumatismus. Bei Muskelrheumatismus erkranken gewöhnlich bestimmte Teile der Muskelgruppen. Als ursächliches Moment kommt für die Erkrankung in der Regel eine Erkältung in Frage. Während aber der Muskelrheumatismus ein verhältnismäßig harmloses Leiden darstellt, das in ziemlich kurzer Zeit zur Abheilung kommt, stellt der Gelenkrheumatismus eine langwierige und schwere Krankheit dar. Der akute Gelenkrheumatismus wird ausgelöst durch eine Infektion des Körpers mit bestimmten Krankheitserregern. Als Eintrittspforte für das Krankheitsgift spielen erfahrungsgemäß Mandelentzündungen und dergleichen neben allgemeinen Erkältungskursachen die Hauptrolle. Unter Fieber, begleitet von Schüttelfrost und heftigen Schmerzen entwickeln sich sprunghaft nach einander Entzündung und Schwellung. Der Gelenkrheumatismus hat die große Neigung, in kürzerer oder längerer Frist wieder zu kommen. Eine weitere Gefahr des akuten Gelenkrheumatismus besteht darin, daß er entweder Versteifungen der Gelenke oder aber zu gefährlichen Nierenschädigungen insbesondere der Niere und des Herzens führt. Der chronische Gelenkrheumatismus geht teils aus dem akuten Gelenkrheumatismus hervor, teils bildet er die spätere Folge anderer chronischer Leiden. Der Rheumatismus ist seinen verschiedenen Formen nach daher als eine verderbliche Volksseuche bezeichnet werden.

Aus der Welt des Wissens

Die Störche können auf ihren Frühlings- und Herbstzügen bis zu 240 Kilometer in einem Tag zurücklegen. Die höchste Eismauer der Welt besitzt der Rignleiser Gletscher in Norgrönland; er ist 5 Kilometer breit, 90 bis 100 Meter hoch; dazu kommt noch eine Höhe unter Wasser von 600 bis 700 Metern; einzelne Türme sind 112 Meter über dem Meeresspiegel. Noch vor 150 Jahren waren bei einer Volkszählung in Australien nicht mehr als 1000 Einwohner gezählt. Die Nationalbibliothek in Madrid besitzt 800 verschiedene Ausgaben des bekannten „Don Quixote“. Bei den Emaillefarben gibt es 10 000 verschiedene Schattierungen; schon im Mittelalter verstanden die Venezianer ohne chemische Kenntnisse sich ihrer Kunst voll zu bedienen. Im alten Rom gab es nur eine einzige Gebäude für Hallenbäder, sondern auch für Katakomben in weitester Ausdehnung.

Lokale Tagesrundschau

Gedenktage
1. Dezember.
1859 Der Maler Alfred Rethel in Düsseldorf gestorben.
1910 Der Afrikaforscher Adolf Graf v. Goeben in Hamburg gestorben.
1928 Der Maler Graf Leopold v. Kalckreuth in Ebdissen bei Harburg gestorben.
Sonnenaufgang 7.47. Sonnenuntergang 15.50
Mondaufgang 14.48. Monduntergang 7.36

Der Dezember

Der Reigen des Jahres schließt sich. Dezember steht im Kalender.
Ueber diesem Monat liegt ein ganz besonderer Zauber. Advent ist's. Es kommen die Wochen voll tiefster, festlichster Sehnsucht. Von Geheimnissen ganz eigener Art sind die Tage umwoben. Ein geschäftiges Heimlichtum umgibt uns, Duft von Weihnachtsgebäd durchzieht das Haus. Adäquale Dinge werden gerichtet. Das Leben spielt beinahe wie ein Märchen sich ab. Überall in den Straßen ist es trautümlich zu wandeln. Die Herzen der Kinder klopfen. Mit jedem Tag rückt das Weihnachtsfest näher, jezt Zeit, die gerade für die deutsche Seele so geheimnisvoll und schön, so zauberhaft und erdentrübend ist wie keine andere des ganzen langen Jahres.
Bald kommt St. Nikolaus. Einige Tage vorher ist bei Barbaratag. Knapp vor dem Tag des Christkindes steht

St. Thomas. Alle diese Tage sind Vorbereitungen weihnachtlichen Wandens, die alte volkstümliche Bräuche immer wieder vor neuem aufleben lassen. Und endlich kommt der Heilige Abend. Raum sind die Weihnachtskläden verhängt, so klingen auch schon die letzten Stundenschläge des zu Ende gehenden Jahres. Geräuschvoll und lustig erwarten die einen, still und nachdenklich die anderen den Neujahrsmorgen....

Mit dem Dezember hebt der eigentliche Winter an. Schnee auf den Dächern und Straßen und im rauhen, glitzernden Bäume sind mit der Vorstellung vom Weihnachtsmonat untrennlich verbunden. Und noch eines gehört dazu: Der Wille zum Wohltun und zum Opfern. Fürwahr, wir haben wir mehr die Pflicht, zu lindern und zu helfen als jezt, wo es Weihnachten zugeht.

— Eine kurze Adventszeit. Da in diesem Jahre das Weihnachtsfest auf einen Montag fällt, trifft der erste Adventssonntag erst auf den 3. Dezember. Wir haben also in diesem Jahr mit dem Heiligen Abend (Sonntag, den 24. Dezember) wohl vier Adventssonntage, aber nur drei Adventswochen. Im Jahre 1932 hat die Adventszeit 28 Tage gedauert, heuer dagegen nur 22 Tage. Da der Heilige Abend auf Sonntag, den 24. fällt, haben wir an Weihnachten drei Feiertage.

— Besondere Steuerermäßigung für Kriegssopfer. Der Reichsfinanzminister hat für die Kriegsbeschädigten, Zivilbeschädigten und Kriegserwitwen eine Sonderregelung für den Steuerabzug vom Arbeitslohn verfügt. Danach ist von den Finanzämtern erwerbstätigen Kriegsbeschädigten, die rentenberechtigt sind und bei denen die Minderung der Erwerbstätigkeit mindestens 25 v. H. beträgt, auf Antrag mit Rücksicht auf ihre besonderen wirtschaftlichen Verhältnisse und die ihnen erwachenden höheren Werbungskosten und Sonderleistungen eine Erhöhung des geschätzten steuerfreien Lohnbetrages und der Pauschale für Werbungskosten und Sonderleistungen, also des Gesamtbetrages von 100 Mark monatlich um den Hundertsatz der Minderung der Erwerbstätigkeit zuzubilligen. Daher hat das Finanzamt z. B. einem Beschädigten mit einer Minderung der Erwerbstätigkeit von 30 v. H. eine Erhöhung des steuerfreien Lohnbetrages von 100 Mark monatlich um 30 v. H. zu gewähren, so daß 130 Mark monatlich steuerfrei bleiben. Die Erhöhungen haben die Finanzämter auf den Steuerarten zum Ausdruck zu bringen und ohne nähere Darlegung der die Erhöhung im einzelnen rechtfertigenden Verhältnisse zu gewähren, wenn die Stadt der Minderung der Erwerbstätigkeit durch Vorlegung des letzten Rentenbescheides oder durch eine sonstige amtliche Bescheinigung nachgewiesen wird. Den Besonderheiten der einzelnen Fälle kann das Finanzamt durch einen entsprechenden Zuschlag Rechnung tragen.

Wetterbericht

Ausgehend von dem Stand, den Hoch sind polare Luftmassen vorgedrungen und h. einen empfindlichen Temperaturrückgang gebracht. Die der Strömung eingelagerten Unregelmäßigkeiten können noch zu leichten weiteren Schneefällen führen. — Vorherja, kühlig, zeitweise noch leichte Schneefälle in Aufwinden. Leichter Nachtfrost.

Andreastag

Am 30. November ist der Andreastag. Die Kirche bezeugt das Gedächtnis des Apostels Andreas, der das Evangelium in Kleinasien und Griechenland verkündete und im Jahre 62 oder 70 am 30. November zu Patra in Achaja gekreuzigt wurde. Das Kreuz hatte die griechische Form, es bestand aus zwei schräg gestellten Balken und ist seither als Andreaskreuz bekannt. Der Apostel gilt als der Schutzheilige der Schotländer und wird auch in Rußland verehrt. Besonders wird der heilige Andreas auch als der Schutzpatron der Handwerker, besonders der Fischer und Fischhändler, angerufen.

Seit alten Tagen gilt St. Andreas noch als Patron der heiratslustigen Mädchen. Am Vorabend des Andreastages sprachen die heiratslustigen Mädchen das Gebet, in dem sie den Heiligen baten, er möge bewirken, daß sie einen guten und frommen Mann bekämen. „Zeige mir heute, wie er sein wird, der mich zum Weib nehmen soll“, hieß es in dem alten Gebet und es haben sich außerdem auch noch Verse erhalten, die von den Mädchen beim Bleigießen am Vorabend des Andreastages gesprochen wurden. Noch mancherorts kann man die Sitte des Bleigießens antreffen. Aus dem Gebilden, die dabei entstehen, ziehen die heiratslustigen Mädchen Schlüsse auf die Persönlichkeit des ersehnten Zukünftigen. An den Heiligen ging folgende Bitte: „Sanft Andreas, ich bitte dich — Denk doch dieses Jahr an mich!“

— Die neuen Münzen. In diesen Tagen sind die ersten Münzen auf Grund der Münzreform dem Zahlungsverkehr übergeben worden. Die Einmarkstücke werden in Zukunft aus Rein-Nickel hergestellt. Die Zweimarkstücke sind gegenüber den jetzigen Zweimarkstücken um einen Millimeter kleiner. Die Fünfmarsstücke sind um etwa 11 Gramm leichter und um einen Millimeter kleiner als die bisherigen Fünfmarsstücke. Auf gegenüber den jetzigen Dreimarsstücken sind sie eine Kleinigkeit leichter und kleiner. Die alten und die neuen Münzen werden eine gewisse Zeit nebeneinander im Zahlungsverkehr umlaufen. Es ist daher bei allen Zahlungen Vorsicht geboten, um Verwechslungen zwischen dem alten Dreimars- und dem neuen Fünfmarsstück zu verhüten. Wenn genügend neue Münzen geprägt sind, werden die alten Münzen eingezogen und außer Kurs gesetzt werden. Eine Prägung von neuen Dreimarsstücken findet nicht statt. Wenn die neuen Zwei- und Fünfmarsstücke auch leichter sind, so enthalten sie doch die gleichen Mengen an Silber wie die alten Münzen.

— Eine Mahnung zum Fest der Liebe. Es wird Zeit, daß wir allmählich an die kleinen und großen Gaben denken, die den Weihnachtstisch schmücken sollen. Bei der Auswahl der Geschenke oder der notwendigen Anschaffungen sollen wir in diesem Jahre bewußt berücksichtigen, daß es Industrie gibt, die nur für diese kurze Spanne Zeit arbeiten. Dazu gehört besonders die Spielzeug- und die Christbaum- und Schmuck-Industrie. In jenen Orten, in denen diese Spielzeuge in eifriger Heimarbeit geschaffen werden, ist die Not so groß, daß die Kinder vielfach nur zweimal in der Woche warmes Essen bekommen können. Wir müssen uns vor Augen halten, daß diese Kinder mithelfen und in harter Arbeit mithelfen müssen, und deshalb sollen wir alle unseren Christbaum und Schmuck im Rahmen des Möglichen ergänzen. Jede neue

Kugel und jedes neue Glaschen bedeutet ein Stück Brot und jedes Spielzeug, das wir unseren Kindern schenken, bedeutet wiederum Nahrung und Freude. Deutsche Volksgenossen! 100 000 deutscher Volksgenossen leben vom Weihnachtsmarkt, bedenken Sie, daß das Fest die Liebe, das Fest der Gerechtigkeit die beste Möglichkeit bietet, um den Opferwillen in der schönsten Bedeutung, in der Form einer Arbeitspende zu beweisen.

Wie man sich bettet

Noch heute schäft der größte Teil der Menschheit nicht in wirtlichen Betten, sondern auf einfacheren Lagerstätten. Dabei braucht man gar nicht an die Naturdörfer in Amerika, Afrika und der Südsee-Inseln zu denken, die auf Pfählen, in Erdhöhlen, im Gebüsch oder Hängematten die Nacht verbringen. Auch die Chinesen, die Japaner, die Bewohner Ostindiens, die Koreaner und andere Völker Asiens kennen das richtige Bett noch nicht. Die Lappländer vertriehen sich des Nachts in einen Schlafack, die Bewohner Ostindiens umgeben sich beim Schlafen mit einem Schlafack aus ganz leichten Stoffen der Schutz gegen die Moskito und andere Plagegeister gibt. Viele der Araber und Ostindien haben nicht einmal eine feste Schlafstätte. Sie legen sich mit ihrem Schlafack draußen im Freien hin, unter einen Baum, an eine Mauer, an den Rand einer Straße oder an das Ufer eines Flusses. Der Japaner kennt nur die Matte als Schlafstätte, ein Holzblock muß als Kopfkissen dienen. Ähnlich sind die Schlafstätten der Chinesen. Nur daß diese bei den Vornehmen schon häufiger mit allerlei Gerät ausgeschmückt sind. Weiter nördlich, in den kalten Gegenden Chinas, in Korea und in der Mandchurei, ist eine Art Lehmboden als Lagerstätte für die gesamte Familie hergerichtet. Dieser Ofen wird auch des Nachts geheizt, und auf ihm lagern sich die Familienangehörigen. Im allgemeinen läßt sich sagen, daß das richtige Bett nur die Ruhestätte des „weißen Mannes“ ist, daß aber die farbigen Völker auf anderen Schlafstätten ausruhen. Und auch dabei gibt es noch viele Ausnahmen. In den armen Gegenden Spaniens und Portugals, in den weiten Ebenen Südamerikas, ist auch beim „weißen Mann“ das Bett noch nicht allgemein eingeführt.

Aus der Welt des Wissens

In Deutschland sind von 3.5 Millionen selbständigen gewerblichen Betrieben 1.3 Millionen selbständige Handwerksbetriebe.

Der Anteil der inländischen Nahrungsmittelherzeugung am deutschen Nahrungsmittelverbrauch betrug im Jahre 1932 37 Prozent und bei Berücksichtigung der Futtermittelaufnahme 49 Prozent.

90 Prozent der in Deutschland erzeugten Fieberthermometer werden im Ausland verkauft.

Die Gesamtzahl der Mitte des Jahres in Deutschland in Betrieb befindlichen Kraftfahrzeuge betrug 1.56 Millionen und zwar 855 000 Motorräder, 522 000 Personenkraftwagen 155 000 Lastkraftwagen.

Die Einnahme aus der Hundesteuer ist in den letzten fünf Jahren um rund 33 Prozent und aus der Vergnügungssteuer sogar um 44 Prozent gesunken.

Trotz der weitgehenden Motorisierung entfallen in der Vereinigten Staaten auf die Eisenbahnen über 75 Prozent des Gesamtverkehrs.

Letzte Meldungen

Auf deutschem Boden erschossen!

Feststellung einer deutsch-österreichischen Kommission.

Wien, 30. November.

Wie die „Neue Freie Presse“ aus Ribbühl meldet, wurden auf der Eggenalm gemeinsam von einer österreichischen und einer deutschen Kommission Erhebungen gepflogen.

Es wurde eine Vermessung des Grenzverlaufs vorgenommen, deren Ergebnis dahin geht, daß sich Reichswehrsoldat Schumacher, als ihn die tödliche Kugel traf, auf deutschem Gebiet befunden hat. Die Kugel befindet sich, wie festgestellt wurde, auf deutschem Boden in einiger Entfernung von der Grenze.

Schottland-Österreich 2:2

Fußball-Länderspiel in Glasgow.

Glasgow, 30. Nov. Das Fußball-Länderspiel in der schottischen Industriestadt Glasgow zwischen der österreichischen Nationalmannschaft und der schottischen Elf, die als eine der besten der Welt anzuprechen ist, endete mit 2:2. Das bedeutet einen schönen Erfolg für die Österreicher, die vor zwei Jahren von den Schotten eine 5:0-Niederlage hatten hinnehmen müssen.

Millionenspende der Arbeitsfront

Die Deutsche Arbeitsfront hat beschlossen, dem Winterhilfswerk zu Weihnachten eine Spende von einer Million Reichsmark zu überweisen.

Die Selbstbefinnung wächst

SPD-Stadträte bei der Deutschen Front.

In Homburg (Saarpfalz) haben jetzt zwei sozialdemokratische Stadträte, darunter der Vorsitzende der Ortsgruppe der SPD Homburg, ihren Austritt aus der SPD erklärt und sich der Deutschen Front angeschlossen. In der Begründung hierzu betonten sie u. a.:

„Die Erkenntnis, daß unsere Heimat Grenzland und Abstammungsgebiet ist und der kommende Abstammungskampf von jedem Deutschen keine Pflicht gegenüber Volk und Vaterland fordert, ließ uns diesen Schritt tun.“

Es kann unserer Auffassung nach für einen Deutschen nur eine Stellung geben, und die ist im Schützengraben der Deutschen Front. Mitglied der Deutschen Front zu sein heißt nicht, seine sozialistische Forderung preiszugeben, nicht Mitglied sein heißt heute aber, seine Zugehörigkeit zur deutschen Nation aufzugeben.

Wir sind uns bewußt, daß wir uns mit diesem Schritt in Gegensatz zu dem Führer der sozialistischen Partei des Saargebietes stellen, aber zu gleicher Zeit in einer Linie bleiben mit dem Großteil unserer Mitglieber, um deren Existenz- und Lebensfragen es heute geht.

In Gersweiler ist ein kommunistisches Parteimitglied der Deutschen Front beigetreten.

18 Bergleute eingekerkert

Nachen, 29. Nov. In einem Abbaubetrieb der Grube Carolus Magnus in Palenberg fiel in der Morgenschicht ein Bruch, durch den ein Teil der dort beschäftigten Leute abgeschnitten wurde. Man steht mit den Eingekerkerten durch Kopszeichen in Verbindung. Anscheinend ist niemand verletzt. Man hofft bestimmt, die Leute, deren Zahl nicht genau feststeht, unverletzt freizubekommen.

Für eilige Leser

- Der Reichstag ist auf den 12. Dezember einberufen worden.
- Der 500 000. Volksempfänger wird dem Führer überreicht werden, der 500 001. dem Leiter der Arbeitsfront, Dr. Ley.
- Der Reichswirtschaftsminister hat schärfste Maßnahmen wegen Preiserhöhungen angedroht. Verschiedene Kartelle sind aufgefördert worden, vorgeschriebene Preiserhöhungen sofort wieder zu beseitigen.
- Die Brüder Leo und Willy Sklarek wurden aus dem Zuchthaus vorgeführt, um im Prozeß gegen den von ihnen bestochenen Stadtrat a. D. Benedek als Zeugen vernommen zu werden.
- Die Brandkatastrophe in der Celluloidfabrik Speyer hat sieben Todesopfer gefordert.
- Auf der Zeche Carolus Magnus in Palenberg bei Nachen wurden durch Stollenbruch 18 Bergleute eingekerkert.

Berufsschmuggler erschossen. Im Krankenhaus in Naha ist der 30 Jahre alte Erwerbslose Johann Gieroth infolge einer Schußverletzung gestorben. Gieroth, ein berufstätiger Berufsschmuggler, hatte dieser Tage an der holländischen Grenze einen schweren Zusammenstoß mit Zollbeamten, wobei die Beamten von der Schußwaffe Gebrauch machten.

Posthelfer als Paketmarder. Der bereits seit zehn Jahren beim Postamt in Horst beschäftigte Postausweise Robert Müller wurde dabei gefaßt, als er ein Postpaket mit Butter mit nach Hause nehmen wollte. Bei der Durchsuchung seiner Wohnung wurde eine große Menge gestohlener Sachen gefunden.

Schwermütiger stürzt sich vom Dach. Ein in den 60er Jahren stehender Klempnermeister in Oberhausen, der seit einiger Zeit unter Schwermut litt, bestieg das Dach seines vierstöckigen Hauses unter der Angabe, etwas in Ordnung zu bringen. Als glühendes Zureden, wieder herunterzukommen, nichts nützte, wurde die Feuerwehr herbeigerufen. In dem Augenblick, als die Wehrleute die Leiter anlegten, sprang der Klempnermeister in den Hof hinab. Er war sofort tot.

Als Leiche geborgen. Von den kurz vor Schichtwechsel auf der Zeche Bonifatius durch Steinfall verschütteten beiden Hauern wurde in der Nacht der 43 Jahre alte Bergmann August Dufkowski als Leiche geborgen. Von dem zweiten verschütteten Bergmann hat man noch keine Spur gefunden.

Dampferbrand im Hamburger Hafen. Auf dem Dampfer „Wandrahm“ im Hamburger Hafen brach aus noch unbekannter Ursache ein Feuer aus, das trotz der energischen Bemühungen der Feuerwehr erst nach mehreren Stunden gelöscht werden konnte. Der Dampfer führte eine Papierladung an Bord.

Seemannsbegräbnis eines Stagerahelnden. Von Bord des Kreuzers „Königsberg“ aus wurde die Asche des in Bremen verstorbenen Konteradmirals a. D. Harder der See übergeben. Der Feier wohnten die Witwe des Verstorbenen und Kommandos der früheren Besatzung der Kreuzer „Lützow“ und „Stralsund“ bei. Konteradmiral Harder hat in der Stagerahelacht den Schlachtkreuzer „Lützow“ kommandiert.

Militärflugzeuge zusammengeknallt. Bei einem Übungsflug stießen unweit Marseille zwei Militärflugzeuge in der Luft zusammen. Beide Maschinen stürzten ab und gingen in Trümmer. Ein Flugzeugführer konnte sich mit dem Fallschirm retten. Ein Beobachter und der Führer der anderen Maschine wurden als Leichen geborgen.

In der Luft zusammengeknallt. Zwei der besten Fliegeroffiziere der mexikanischen Luftstreitkräfte stürzten mit ihren Flugzeugen aus 500 Meter Höhe ab und fanden den Tod. Die Maschinen der beiden Flieger lagen zertrümmert dicht beieinander. Man nimmt an, daß die beiden Maschinen in der Luft zusammengeknallt sind.

Handel und Wirtschaft

(Ohne Gewähr.)

Karlsruher Getreidegroßmarkt vom 29. November. Amtliche Preise in Reichsmark per 100 Kilogramm: Weizen, inl. 19.70 bis 19.90; Sommerweizen ohne Angebot; Roggen, inl. 16.60 bis 16.90; Sommergerste 18 bis 19.50; Wintergerste, neue ohne Angebot; Futter- und Sortengetreide 15.75 bis 17.75; Hafer, inl. 14.25 bis 14.75; Weizenmehl, Spezialmehl mit Austauschweizen 29.40, mit Inlandsweizen 27.90; Roggenmehl 23 bis 23.25; Weizenbrotmehl 11.50 bis 11.75; Weizenkleie, feine 10.50 bis 10.75, grobe 11 bis 11.25; Biertreber 17; Trodenstriebe 8.75 bis 9.25; Malzkeime 12 bis 12.50; Erbsenkleie 18.50 bis 18.75; Bohnenkleie 15; Sojabohnen 14.75 bis 15; Leinöl 18.25; Spätkartoffeln, inl., gelbfleischig 5.45 bis 5.60, weißfleischig 4.50 bis 4.75; Weizenheu 6 bis 6.50; Luzerne 7 bis 7.50; Weizen- und Roggenstroh 2.20 bis 2.40; Futterstroh 2.30 bis 2.50. Tendenz: In der Berichtwoche ist der Markt stetig geblieben, ohne eine besondere Geschäftstätigkeit zu zeitigen. Futtermittel sind nach wie vor unverändert bei festen Preisen.

Wochenplan des Nassauischen Landestheaters zu Wiesbaden.

Großes Haus.
Donnerstag, 30. Pr. 2. St. 11. „Der Barbier von Sevilla“
Oper. Anfang 20, Ende gegen 22.30.
Freitag, 1. Pr. 2. St. 11. „Tosca“, Oper. Anfang
20, Ende etwa 22.30 Uhr.
Samstag, 2. Pr. 2. St. 11. In neuer Fassung: „Die
Verführung des Fiesco zu Genua“, Trauerspiel. Anfang 19.30
Ende etwa 22.30.
Sonntag, 3. Pr. 2. St. 11. „Tannhäuser“, Oper. Anfang
18.30, Ende etwa 22.15.

Kleines Haus.
Donnerstag, 30. Pr. 2. IV 12. Zum ersten Male. „Die Förster-
christel“, Operette. Anfang 20, Ende etwa 22.30 Uhr.
Freitag, 1. Pr. 2. V 11. „Beguenernde Fräulein“, Anfang
20, Ende nach 22.30.
Samstag, 2. Pr. 2. II 10. „Die Försterchristel“, Operette. Anf.
20, Ende etwa 22.30.
Sonntag, 3. Pr. 2. III 11. „Die Försterchristel“, Lust-
spiel. Anfang 20, Ende 22.30.

Empfehle zur Weihnachtsbäckerei

Mehl, Spezial Pfd. — 20	Kunsthonig Pfd. — 50
Mehl, Auszug „ — 25	Schmalz, reines „ — 90
Madeln, neue 1/4 Pfd. — 30	Margarine Pfd v. — 66 an
Haselnußkerne „ — 25	Landbutter 1/2 Pfd. — 75
Sultaninen 1/4 Pfd. — 15	Deutsche
Korinthen 1/4 Pfd. — 14	Molkereibutter 1/2 Pfd. — 80
Sitronat „ — 30	Deutsche
Orangeat „ — 25	Markenbutter „ — 83
Socossfoden „ — 08	Eier von 10 Pfg an
Streuzyder, bunt „ — 25	aufwärts

Klock, Waldstraße 45 (neben der Apotheke)

Adolf Schmidt

Ochsen-, Kalb- und Schweine-Metzgerei
Waldstraße 88
Telefon 23688

Lieferung von la. Fleisch- und Wurst-Waren
Eigene Kühlanlage Lieferung frei Haus

Gesangverein „Sängerlust“

gegr. 1920 Waldstraße 14. gegr. 1920
Dienstag, den 5. Dez., abends 8.45 Uhr
Gesangprobe
bei Schmitzer Der Vorstand

Elektro- & Radio-Vertrieb Johann Baumann

Jägerstraße 14.
Radio-Apparate
Nora, Telefunker
Seibt usw.
Unodenbatterien
Uffumulatoren
Ladestation
Glühlampen von 95 Pfg an
Reparaturen aller Art werden
sachgemäß billig ausgeführt

Trauerdrucksachen

Trauerbriefe
Klappenpost
Trauertarten
Dankfagungsarten
Leichenreden
liefern innerhalb weniger Stunden

Druckerei des „Lokal-Anzeiger“
Jägerstraße 18.

Radfahr-Berein Waldstraße.

Mitglied des Hess. und Nass. Radfahrer-Bundes
Jeden Dienstag und Donnerstag abend 8.30 Uhr
Fahrtstunde
im Gailbau Schmitzer. Der Fahrwart.

Kommen u. sehen!

Lassen Sie sich einmal die schönen
Anzüge, Mäntel und Hosen zeigen, die
ich zu billigen Preisen anbiete Sie
werden gerne kaufen, wenn Sie sich
überzeugt haben

Neuser Wiesbaden
Ecke Neugasse
u. Friedrichstraße

Carl L. Ernst

Lebensmittel
Waldstraße 56

empfiehlt sich zur Lieferung
sämtlicher Colonialwaren,
sowie Butter, Eier, Käse u.
Wurstwaren in besten Qua-
litäten zu bill. Tagespreisen

Spezialität: Steis frisch gerösteten Kaffee
Bakartifel billigt.

Hühner- und Taubenfutter. — Lieferung frei Haus.

Vergesst nicht

die in der Waldstraße 43
errichtete

Goten - Apotheke

die auch

die Rezepte für sämtl. Kranken-
lassen anfertigt.



Seelische Beratungen
Karten- und Handleskunst
Frau Voss
Schiersteinerstr. 26, 2. L.
Nur Damen.



Schuhwaren-
Großverkauf
neue fische Modelle
enorm billige Preise
Schuhhaus Drachmann
Neugasse 22.

Es ist wichtig

daß Sie bei der An-
schaffung Ihrer Möbel
auf die tadellose
Verarbeitung achten.
Trotzdem muß der
Preis Ihren Verhält-
nissen voll und ganz
angepaßt sein. Viele
Vorteile haben Sie bei

Möbel-Reichert

Frankenstraße 9
Bedarfsbedungs-
scheine werden in
Zahlung genommen.

Radio

alle Fabrikate
Grosse Auswahl
neuester Modelle
Nicht nur gegen bar,
auch auf Teilzahlung
Volksempfänger
sofort lieferbar
Nähmasch. mtl. 7 M.
Fahrräder „ mtl. 10 M.
Motorräder „ von 20 M.
monatlich an
gegen entspr. Aufschlag.
Reparaturen —
Antennenbau
Teile und Röhren
100-Volt-Anode 4.80 M.

Gottfried

Grabenstrasse 26
Telefon 23895
gegr. 1900.
Für Radio und Nähma-
schinen werden Bedarfs-
bedungscheine, Ehestands-
darlehen angenommen.

Brot- und Feinbäckerei HUGO ERTEL

Waldstrasse, Ecke Jägerstrasse
Telefon 21001 Telefon 21001

empfiehlt sich in
Lieferung sämtlicher Backwaren
Kaffee- und Teegebäck
2 mal täglich frische Brötchen
Lieferung sämtlicher Backwaren frei Haus
Dampfbäckerei mit elektr. Betrieb.

Hausfrauen!

Vergessen Sie nicht

die Heißmangel zu benutzen!

Es ist Ihr Vorteil und die Wäsche wird wie neu.
Heißmangel „Silanda“,
Waldstraße 115.



Die
Pygmalion
ist ein
ist ein
Alle Mädchen, die ganz
schön, mollig und
gut. Sie kauft sie häufig
in der Pygmalion-Abtei-
lung im 3. Stock bei
Blümmel



**Warme
Schuhe
für daheim**

Umschlag-
Schuhe
Wolle m
Baumwolle
Gr. 36-42 1.10
dieselben m Kappe u
Fleck Gr. 36-42 1.35

Umschlagschuhe
für Damen
Rein Wolle u. Kamelhaar
1.95
Laschenschuhe
Wolle m. Baumwolle
Gr. 36-41 **95 Pf.**
von 95 an

ALTSCHÜLER

Das bekannte Schuhhaus — nur Wellstrasse 32, Wiesbaden.

Drucksachen

jeglicher Art und Ausführung
für Behörden, Industrie und Ge-
werbe, Private und Vereine wer-
den unter reeller und schneller
Bedienung bei billigster Berechnung ausgeführt.

Lokal-Anzeiger f. d. Stadtteil W.-Waldstrasse
Jägerstrasse 18